Kantor Müschens Erbe

Streuobstwiesen in Mecklenburg-Vorpommern

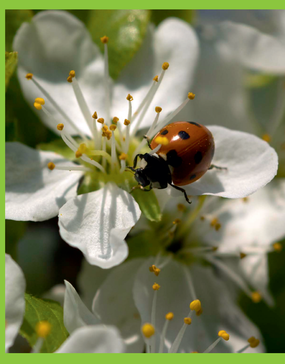
Streuobstwiesen sind eine traditionelle Form des Obstanbaus, ein Kulturgut, das heute in Mecklenburg-Vorpommern gefährdet ist.

Apfel, Birne, Pflaume

Charakteristisches Merkmal der Streuobstbestände ist Vielfalt. Auf Streuobstwiesen wachsen Apfel-, Birnen-, Pflaumen-, Kirsch- und Walnussbäume. Es sind alte regionale Sorten und Bäume verschiedener Altersklassen. Streuobstwiesen sind Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten. Und Streuobstwiesen haben viele Funktionen – von Nahrungsangebot bis Naherholungswert.

Keine Gifte, kein Kunstdünger

Streuobstwiesen werden extensiv bewirtschaftet. Das bedeutet, sie werden nicht mit Pestiziden und Kunstdünger behandelt. Aber sie brauchen Pflege. Besonders Apfelbäume müssen regelmäßig beschnitten werden, um auf Dauer gute Ernten zu erzielen. Bäume auf Streuobstwiesen sind Hochstämme. Sie tragen frühestens ab ihrem siebten Lebensjahr und werden rund hundert Jahre alt.



Gestreut und nicht nur in Reihe

Ihren Namen haben Streuobstwiesen von den unregelmäßigen Pflanzabständen der Bäume. Die Obstbäume werden nicht in engen Reihen angeordnet, sondern über die ganze Fläche verstreut gepflanzt. Üblich ist ein Abstand von zehn Metern. Auf einer Wiese mit 1 000 Quadratmetern stehen höchstens zehn Bäume.

Streuobstwiesen erhalten

Streuobstwiesen sind in Mecklenburg-Vorpommern stark gefährdet. Wenn Sie etwas für ihren Erhalt tun wollen, dann kaufen Sie Produkte von Streuobstwiesen, unterstützen Sie die Initiativen im Land, die sich um die Pflege und Neuanpflanzung bemühen. Pflanzen Sie eine Streuobstwiese.

NABU